

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Außenland ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 fr. pr. Zeile.

Die Gemeindevertretung von Marburg an das Gesamtministerium!

(Adresse, welche die Gemeindevertretung von Marburg anlässlich der Wahlreform an das Gesamtministerium gerichtet.)

„Die Gemeindevertretung der Stadt Marburg hat, nach den vorhergegangenen trüben politischen Erfahrungen, mit Freude und ungetheiltem Vertrauen das jetzige Ministerium als eine feste Stütze der Verfassung und der durch dieselbe gewährleisteten Rechte begrüßt.

Heute hat die verfassungstreue Bevölkerung Oesterreichs volle Ursache, mit Befriedigung auf die bisherige Thätigkeit des unter schwierigen Verhältnissen eingetretenen Ministeriums zurückzublicken.

Die so lang ersehnte, und von allen aufrichtigen Patrioten als notwendig zum Bestand Oesterreichs erkannte Wahlreform ist durch die Allerhöchste Sanction zur Thatfache geworden und hierdurch eine feste Grundlage für die ruhige und gedeihliche Entwicklung unserer volkswirtschaftlichen und politischen Verhältnisse gefunden.

Die ergebenste Vertretung der Stadt Marburg fühlt sich demnach verpflichtet, hierfür vor Allen Sr. Majestät dem Kaiser neuerdings den tiefgefühltesten Dank auszusprechen und bittet Sr. Durchlaucht den Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg, der Vollmacht unserer Gesühle an dem Allerhöchsten Throne zu sein.

Dem hohen Gesamtministerium, welches das kaiserliche Verprechen bezüglich der Wahlreform zur schnellen Durchführung brachte, drückt die Stadt Marburg ebenfalls den lebhaftesten

Dank aus und benützt diese Gelegenheit, das hohe Ministerium des unbedingtesten Vertrauens der hiesigen Bevölkerung zu versichern.“

Zur Geschichte des Tages

Im politischen Leben Oesterreichs nehmen jetzt die Vorbereitungen zu den Reichsraths-Wahlen die erste Stelle ein und gewinnt es den Anschein, als sollte in beiden Lagern der letzte Mann aufgeboten werden. Diese Organisation verschafft die beste Gelegenheit, von den Gegnern zu lernen.

Die kirchenpolitischen Gesetze Deutschlands finden an den protestantischen Muckern dieselben Gegner, wie an den Ultramontanen. Diese Erfahrung überrascht die Träger der Staatsgewalt aber nur deshalb, weil sie in das Wesen des Kirchenthums nicht tief genug eingedrungen.

Die italienische Abgeordneten-Kammer beräth über die Neugestaltung des Heeres und soll nach dem vorgelegten Entwurfe dasselbe von 610.000 auf 740.000 Mann erhöht werden. Auch Italien wähnt, dem bewaffneten Frieden das meiste Geld und die arbeitsfähigsten Menschen opfern zu müssen.

Vermischte Nachrichten.

(Ueber den englischen Kanal.) Zwischen England und Frankreich soll eine Dampfschiffahrt errichtet werden und ist man bereits in Dover beschäftigt, zu diesem Zweck einen Dampfer mit sechs Riesen zu bauen. Die Reise über den Kanal soll dann nur eine halbe Stunde in Anspruch nehmen.

(Deutsche in Petersburg.) Petersburg zählt unter seinen Bewohnern auch 80.000 Deutsche.

(Judenthum in Oesterreich.) Nach der letzten Zählung gibt es in Oesterreich 822.220 Israeliten. Auf 1 Juden kommen: in Galizien 9, in der Bukowina 11, (in Wien 15), in Nieder-Oesterreich 38, in Mähren 47, in Böhmen 57, in Schlesien 84, im Küstenlande 123, in Ober-Oesterreich 1060, in Steiermark 1541, in Dalmatien 1900, in Tirol 1490, in Salzburg 3441, in Kärnten 15.291, in Krain 21.058 Bewohner. Die Zahl der Synagogen beträgt 1149, jene der Schulhäuser 369. Der rege Gemeinssinn und die barmherzige Nächstenliebe, welche die Befenner des mosaischen Glaubens unter sich verbinden, äußert sich bei den Judengemeinden Oesterreichs in einer großen Anzahl von Stiftungen, Anstalten und Vereinen zur Unterstützung der Nothleidenden und mit Erbreichen Befassten. Selbst kleine Gemeinden haben zumeist ihre fromme Bruderschaft zur Unterstützung der Kranken und Beerdigung der Todten; die großen und wohlhabenden Gemeinden aber verfügen zu solchen und anderen wohlthätigen Zwecken über ansehnliche Mittel.

(Seidenraupenzucht unter kirchlichem Schutze.) Dem „Innsbrucker Tagblatt“ wird aus Roveredo geschrieben: Der jedes Jahr auf den 25. März fallende „Unserfrauentag“ wird hier in Roveredo von den Seidenzüchtern dazu benützt, die Eier der Seidenraupen in die Kirche zu tragen, um sie dort segnen zu lassen und unter kirchlichen Schutz gegen die Mäuse zu stellen. Dafür legen die Bauern, je nach der Größe ihres Vertrauens, einen Lohn

Beuilleton.

Die Feuerdore.

Von
Otto Müller.
(Fortsetzung.)

Auch in der Familie Franz Weber's waren die Verhältnisse dem jungen Liebespaar kaum günstiger, wie in dem Hause, worin jetzt die Feuerdore als unumschränkte Gebieterin schaltete und waltete; nur mit dem Unterschiede, daß es hier die Selbstsucht und giftige Falschheit, dort aber die Liebe treuer Eltern war, welche in ihrer Sorge um den braven Sohn Alles thaten, um das seither stillschweigend geduldeten Verhältniß der beiden jungen Leute ebenso geräuschlos zu lösen, nachdem sogar der Rosenwirth seiner Tochter jeden weiteren Verkehr mit dem Schulhaus aufs Strengste untersagt hatte.

In den Augen des alten, im Punkt der Familien- und Standesehre äußerst empfindlichen Schulmeisters Weber war dies eine um so größere Beleidigung, als beide Häuser bis dahin auf dem freundschaftlichsten Fuß mit einander gelebt hatten, die Schulmeisterin und die verstorbene Rosenwirthin die nächsten Freundin-

nen gewesen waren und der alte Gottfried Weber durch sein großes Ansehen bei den Leuten dem Florian Bindernagel bei seinen Mitbürgern selbst noch einen letzten Rest von Achtung erhielt, indem er schon bei mehr als einem schlimmen Handel durch den Einfluß seiner geachteten Persönlichkeit das Urtheil der Menschen über den harten, geizigen Mann milderte und ihn, so gut er's vermochte, vor der allgemeinen Mißstimmung in Schutz nahm.

Zum Lohn dafür erntete er jetzt nicht nur des Rosenwirths schnöden Undank; auch das ganze Dorf spottete über seine so lange bewiesene Gutmüthigkeit gegen den harten Mann, daß er sogar für die Feuerdore noch zuweilen Partei genommen, und die Fehler ihres Charakters mit ihrer mangelhaften Erziehung in der Kindheit, sowie mit ihren späteren Lebensschicksalen entschuldigt hatte.

Vergebens hatte der alte Schulmeister noch kurz zuvor seinen ganzen Einfluß aufgeboten, um den Rosenwirth von dieser unglücklichen Verbindung abzuhalten, die vorwiegend dessen sicheren Ruin herbeiführen mußte.

Er bewirkte dadurch nichts weiter, als daß er die Feuerdore nur noch mehr in ihrem Haß gegen das junge Liebespaar bestärkte; und jetzt begünstigte er sogar selbst unwissentlich der Falschen Racheplan gegen Sabine, indem er unach-

tlich darauf bestand, daß der Sohn gleichfalls jede Verbindung mit der Tochter Florians aufgab, wovon den strengen, in seinen einmal gefassten Vorsätzen unerschütterlichen Alten nichts in der Welt abzubringen vermochte.

Hiermit war die Trennung der beiden Liebenden so gut wie entschieden. Der von je an unbedingte Unterordnung unter den väterlichen Willen gewöhnte Jüngling fügte sich schweigend in das Unabänderliche; denn damals duldete das System, nach welchem der künftige Lehrer des Volks vom Staat in den Seminarien herangezogen wurde, noch keinen selbstständigen Charakter, keine freie Lebensansichten, als sie in die dumpfe Schulstube mit ihrem engen, auf's Angestrengteste abgemessenen Geisteshorizont paßten; und der junge Schulkandidat, auch wenn er wirklich noch einen Rest von Selbstständigkeit aus diesen Dressiranstalten der schablonenhaft zugefügten Mittelmäßigkeit und geistigen Engherzigkeit mit in sein Dorf heimbrachte, fand bald unter der beständigen Kontrolle des bureaukratischen Systems für gerathen, auch im bürgerlichen Leben auf jede höhere und freiere Richtung zu verzichten und höchstens durch eine kleinliche Verbißtheit und Rechthaberei, sowie durch einen gelehrten Dünkel im Verkehr mit den Bauern Revanche zu nehmen für die armselige gedrückte Stellung, zu welcher ihn der

bis zu zwei Gulden in den Opferkasten. Nicht selten kommt es dann aber vor, daß sie von dem predigenden und segnenden Geistlichen noch gehörig ausgezankt werden. Wenn die Bauern nicht frömmen werden, bemerkt der Pater, werde er den Segen nicht sprechen und die Mäuse aus ihren Häusern nicht vertreiben, und wenn dieselben ihre Seidenraupen verzehren, so sei ihre Gottlosigkeit daran schuld. Theils aber gläubig erschreckt, theils in Folge der ihm angeborenen Pissigkeit geht darauf der Bauer zum zweitenmale zum Opferstock und denkt sich: „Nun, Vater, wirst Du schon das Deinige für mich thun.“ Richtig blickt der Geistliche, wenn er diese Art frommer Nüchternheit entdekt, zum Himmel und kommandiert mit einem kräftigen Segensspruch die Mäuse aus den Häusern auf das Feld hinaus; diese gehen, ihre Lieblings Speise, die Seidenwürmer, die doch nicht leicht zu haben sind, unversehrt zurücklassend. Sie thun dies natürlich instinktmäßig, weil um diese Zeit das Feldackerbissen für sie genug bietet, während die Hüter der armen Pächter von Mann und Maus ganz ausgefressen sind.

(Nachweise anstellen während der Wiener Weltausstellung.) Im Gebäude der Polizeidirektion (innere Stadt) und in den Gemeindehäusern der acht Vorstadtbezirke Wiens werden gelegentlich der Weltausstellung Nachweise anstellen errichtet, wo Jedermann gegen Bezahlung von zwei Kreuzern Auskunft über Kostorte, Wohnungen, Betten... erhält.

Marburger Berichte.

(Stadtverschönerungs-Verein.) In der Sitzung des Gemeinderathes vom 10. April wurde auch über das Gesuch des Stadtverschönerungs-Vereins „um einen monatlichen Beitrag zur Bestreitung der Kosten für den Gärtner“ verhandelt. Die Vertretung beschloß, für das laufende Jahr 200 fl. zu bewilligen und bleibt dem Vereine selbst die besondere Verwendung anheimgestellt.

(Städtischer Leich.) Der Gemeinderath hat in der letzten Sitzung für die erforderlichen Vorstellungen beim städtischen Leiche 300 fl. bewilligt.

(Wegen der Rinderpest.) Da in Kärnten und Krain die Rinderpest ausgebrochen, so dürfen bis auf Weiteres im politischen Bezirke Windisch-Gratz keine Viehmärkte stattfinden.

(Zum Morde in Wolfsthal.) Der Verdacht, diesen Mord verübt zu haben, wurde auf den Winger Franz W. und seinen

Stiefsohn Georg V. hingelenkt, weil beide sich auffallend benommen. W. äußerte sich schon am Abende vor dem Verbrechen, als obnte er den frühen Tod des Müllers, während V. sich wiederholt erkundigte, ob Joseph Burgai den Handel (Verkauf der Mühle) abgeschlossen, ob er Geld empfangen und welchen Betrag.

(Theater.) Die Direktion ist Herrn J. Dieß, Theaterdirektor in Znaim verliehen worden.

(Lithographie.) Herr Anton Huber, „erster Wiener Salon-Bühnenspieler und Hof-Kammervirtuos von Sachsen-Meinungen“ wird heute Abend im Saale „zum Erzherzog Johann“ sich produzieren. Sein erstes Auftreten (Ostersonntag im Kasino) rechtfertigte den guten Ruf, welcher diesem Künstler vorausgegangen. Das zahlreiche Publikum war sehr dankbar für den seltenen Genuß.

Letzte Post.

Bischof Zwirger reist heute nach Rom, um dem Papste die Huldigung der steiermärkischen Katholiken und den Vaterspennig zu überbringen.

Der Sonderausschuß des Herrenhauses beantragt, daß Streitsachen über 500 fl. von Kollegialgerichten sollen beurtheilt werden.

In der wälschen Schweiz wird eine Massenversammlung der Ultrakatholiken stattfinden, um über die Gründung eines schweizerischen Nationalbisthums zu verhandeln.

Eingefandt.

Thierschup.

Wenn ein Thier in Folge von Krankheit oder Alter allmählich verendet, so sagt man, es sei krepirt und kein anständiger Mensch wird von solchem Fleische essen.

Wird einem Thiere das hauptsächlichste Lebenselement entzogen, z. B. dem Fische das Flußwasser, dem Krebs Flußwasser und Luft, so beginnt die Krankheit und der Todeskampf, welcher sich im Verhältniß der Dauer dieser Entziehung steigert, bis endlich alles Leben aufhört.

Wird dieses Thier während eines solchen Zustandes noch irgend einer besonderen Tortur unterworfen, so tritt zum Todeskampfe noch der Kampf der Natur gegen die Mißhandlung und nach dem Grade des allmählichen Erliegens schreitet noch im lebenden Körper Entartung und Entmischung des Blutes, mithin auch des von diesem sich bildenden Fleisches vorwärts.

Beim gewaltsam, plötzlich getödteten Thiere behält nach unseren groben Begriffen das Fleisch

für einige Zeit seinen normalen Zustand, ist gesund und tritt erst später die Entartung d. h. die Verwesung ein.

Die Köchin kragt und schabt den lebenden Fisch, dessen Gesundheit infolge bisheriger Entziehung seines Elementes schon sehr zweifelhaft; sie sieht seine krampfhaften Zuckungen, schneidet ihn auf, die Zuckungen vermindern sich, endlich nach langer Tortur verendet er — er ist krepirt.

Der Krebs wird statt in siedendem plötzlich tödtendem — oft in kaltem Wasser zugesetzt, mit dessen Erwärmung beginnt die Krankheit und der Todeskampf, mit diesem auch die Entartung, endlich erliegt derselbe der langsam tödtenden Tortur — er krepirt.

Ist ein solcher Fisch oder Krebs gesund? Gesund zwar nicht, aber sehr krank, ebenso, wie die zu Wagen transportirten Kälber, die an den Füßen festgebunden und geschwollen, aus dem Maule schäumend, mit verdrehten und stark hervorgetretenen Augen neben- und aufeinander liegen, kaum fähig einen schwachen Ton von sich zu geben, leidend unter dem Drucke der Fesselung, unter der Einwirkung der Kältelung, unter der Schwere, der auf ihnen liegenden Eidentgefahrten, den Schmerz äußern durch mühsame Versuche einer Bewegung, um ihre Lage zu erleichtern, statt dessen aber ihre Köpfe an den Wagenrand gelangen oder gar überhängen und bei der mit jedem Schritte sich wiederholenden Erschütterung die lange Fahrt hindurch unaufhörlich an den Wagenrand aufschlagen, daß ihnen dabei schier Hören und Sehen vergeht. Und doch werden die Kälber in diesem Marterzustande — gleich vom Wagen weg — geschlachtet, ohne vorherige Babung und Erholung.

Wie der Fisch und der Krebs leiden also auch die zu unserer Nahrung bestimmten Kälber von dem Momente ihrer Beurtheilung bis zum Tode unsäglich Qualen, daß sie — trotz Gegenrede — kaum unter die lebenden, unter die gesunden aber absolut nicht zu rechnen sind.

Es ist da kein gewaltsam plötzlicher Tod, welcher liefert, was wir geundes Fleisch nennen; es ist dies raffinierte Thierquälerei, es ist Barbarei, und Alles was Bit hat zum Sterben und allmählich nach längerem Kampfe erliegt, ist krank und ungesund, dessen Genuß schädlich und das ästhetische Gefühl verlegend.

Gesunde, muntere, nicht halbtödtete Thiere sollen wir zu unserer Nahrung schlachten durch plötzliche Tödtung, nicht durch dauernde Tortur. Der Mensch weiß in den seltensten Fällen, von was er krank geworden.

Staat in der untersten Rangklasse seiner Dien- und Beamtenhaft verurtheilt.

Auch Franz Weber gehörte zu diesen armen Subalternschöpfen, in denen der Schulstaub schon lange vor dem Eintritt in den praktischen Beruf jede freiere Geistesrichtung unterdrückt hat.

Ohne hervorragende Fähigkeiten hatte er sich doch durch großen Fleiß sogar einen bedeutenden Fond von Wissen und Kenntnissen angeeignet, als er zu seinem bescheidenen Amt eines Lehrers künftiger Bauern und Bäuerinnen bedurfte. Schon von frühester Kindheit an von einem zwar gutmüthigen, aber äußerst pedantischen Vater nach den Gesichtspunkten von dessen schlichter Weltansicht erzogen, hatte der spätere mehrjährige Aufenthalt im Seminar sein Wesen in dieser einseitigen Richtung nur noch mehr ausgeprägt, und man sah ihm den jungen, berufsfrühen Dorfschulmeister sammt seiner bedeutenden Dosis Selbstüberschätzung und halb bäurischem, halb pädagogischem Dünkel schon von Weitem an.

Dennoch blühte auch in diesem, von der trockenen Seminarluft abgekältem und nach allen Regeln einer formalen Pädagogik entnützten Gemüth noch eine schöne Blume der Poesie; und was in dem jungen Dorfschullehrer von Arithmetik, Geographie Jacotots

Lautirmethode, und biblischer Geschichte absorbiert war, das strebte mit aller Sehnsucht einer aus glücklichen Kindheitsträumen zum Bewußtsein erwachten Liebe zur schönen Wirtstochter in der goldenen Rose bis dem Endziel aller seiner Wünsche, womit sogar vor seinem Ehrgeiz noch die amtliche Verlobung des Schulinspektors mit der strengen Disziplinärin konkurrierte.

Aber eben weil diese Liebe den ganzen poetischen Inhalt seines Gemüthes ausmachte, erlitt auch sein Charakter durch die plötzliche Zerstörung seiner höchsten Hoffnung eine Umwandlung, welche seine angetragene Einseitigkeit und die durch den Druck der Seminarjahre bewirkte Reizbarkeit seines Wesens noch verstärkte und ihn bald so verbissen und menschenscheu, so argwöhnisch und mißmutig machte, daß er an nichts mehr eine Freude hatte und nach und nach allen Umgang mit seinen bisherigen Freunden aufgab.

Vergebens suchte ihn sein Vater zu zerstreuen und seinen gesunkenen Muth wieder aufzurichten, ja selbst seinen Ehrgeiz zu reizen, indem er ihm vorstellte, wie wenig die Verbindung mit einem solchen Haus des Unsegen und des Unfriedens ihm und seiner Zukunft förderlich sei.

Das Bild Sabinens, wie es hell und rein in seiner Seele lebte, trübte weder der

Hinweis auf des Alten Schlechtigkeit, noch auf der Feindes abseuliche Bosheit; denn er wußte ja und war fest davon überzeugt, daß die Geliebte nicht von ihm lassen werde, auch wenn sie daheim noch schmerzlicheres zu erdulden gehabt hätte, wie er von den Seinen.

Dieser Gedanke war sein letzter moralischer Halt, gab ihm sogar eine gewisse Energie, dem Vater gegenüber, bei welchem sich in Folge davon mehr und mehr die Meinung festsetzte, es könne hier nichts Anderes helfen, als des Sohnes Entfernung vom Orte, als dessen Verlegung an eine andere Schulstelle so weit wie möglich von Neckardorf weg, damit für ihn ein ganz neues Leben unter neuen Menschen, neuen Verhältnissen beginne und er sich in das Unvermeidliche hineinfinden lerne, was, so lange Franz in der Geliebten unmittelbarer Nähe lebte, bei seinem reizbaren Temperament und den vielfachen Eindrücken von Außen ganz unmöglich erschien.

Auch die Schulmeisterin, die anfangs inner Trennung von dem Sohne mit Hartnäckigkeit widerstrebte, ergab sich zuletzt in den Gedanken daran.

(Fortsetzung folgt.)

Deshalb: Bildet unter allgemeiner Betheiligung Thierschuh-Vereine mit einschlägigen Vorträgen für Stadt und Land. Die Begriffe werden sich dann klären, das Gefühl wird sich veredeln, man wird die Grausamkeit in jeder Form erkennen und unterlassen, nicht aber durch Abtödtung des Gefühls auch unserer Kinder die alte Gewohnheit sogar auf die Zukunft übertragen. Die Gesundheitspflege wird sich heben.

F. T.

Casino in Marburg.

Montag den 21. April 1873:

Tombola mit Tanz.

Kundmachung.

An der Landes-Ober- und Weinbau-schule nächst Marburg kommt die Stelle des zweiten Lehrers mit einem Jahresgehalt von dreihundert Gulden nebst freier Wohnung und Beheizung, einem Jahrspauschale von zweihundert Gulden für die Verpflegung und dem für das Jahr 1873 vom h. Landtage bewilligten Zuerkennungsbetrag mit 20% des Gehalts zu besetzen.

Die Bewerber um diese Stelle haben sich über die Lehrfähigkeit für Volksschulen, sowie über die Kenntniss des einfachen Zeichens und der slovenischen Sprache auszuweisen und ihre mit den erforderlichen, die Fach- und Sprachkenntnisse, das Alter und die bisherige Verwendung nachweisenden Beifügen instruierten Gesuche bis längstens 30. April d. J. bei der Direktion der Anstalt und zwar die gegenwärtig im Lehrfache angestellten Bewerber durch ihre unmittelbar vorgesetzte Behörde zu überreichen.

Graz am 28. März 1873.
289) Vom k. k. Landesauschusse.

Hotel Erzherzog Johann

Mittwoch den 16. April 1873

Letztes Concert

von

August Huber sammt Frau

Anfang halb 8 Uhr. Entree 30 kr.

Besonders zu bemerken:

Eine Reise nach Egypten, Ein Tag aus dem Leben eines Musikanten. Potpourris.

Donnerstag den 17. April 1873

Abschied's-Concert im Casino.

Geschäfts-Verkauf.

Ich beehre mich meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich mein **Spengler-Geschäft** in der Postgasse, v. Krichuber'sches Haus Nr. 24, an Herrn

Franz Kasperitsch

käuflich abgetreten habe. Für das mir durch 30 Jahre geschenkte Vertrauen und gütige Wohlwollen spreche ich meinen innigsten Dank aus und bitte, selbes auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll ergebent

Magdalena Kossar.

Dank und Anempfehlung.

Durch meine Geschäfts-Vergrößerung fühle ich mich veranlaßt, für das mir vieljährig geschenkte Vertrauen meinen geehrten Kunden den herzlichsten Dank auszusprechen, und empfehle mein neu sortirtes Lager von **Spengler-Waaren** im neuen Geschäft in der Postgasse, v. Krichuber'sches Haus Nr. 24, welches ich am 15. April eröffnen werde; woselbst Bestellungen von neuen und Reparaturen aller in dies Fach schlagenden Arbeiten angenommen und in der Werkstätte, Allerheiligengasse, auf's schnellste ausgeführt werden.

Durch Anschaffung neuer, vielfach verbesserter Hülsmaschinen bin ich in Stand gesetzt, sämtliche **Metall-Druck- und Spengler-Waaren** nicht allein solid und stark, sondern auch billig zu erzeugen, was ich einem geehrten P. T. Publikum anzeige und um ferneren zahlreichen Zuspruch bitte.

Achtungsvoll ergebent

F. Kasperitsch.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Kaiserl. k. k. auschl. amerikanisch und allgemein priv. neu verb. erstes englisch patentirtes beliebtes

Anatherin - Mundwasser

von J. G. Popp,

k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse 2.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medizinischen Facultät approbirt und durch eigene 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen trantes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtige Zahnleiden, bei Ausföderung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Fäulnis im Zahnfleisch, überaus schätzbar ist es bei locker stehenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festere Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Preis per Flacon 1 fl. 40 kr. ö. W. Emballage per Post 20 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt. Preis per Schachtel 63 kr. ö. W.

Anatherin-Zahnpasta. Diese Zahn-Pasta verdient mit Recht, dem Werthe ihrer zweckdienlichen Eigenthümlichkeiten entsprechend, als das beste Zahnmittel empfohlen zu werden, indem die Anwendung desselben im Munde einen angenehmen Geschmack und milde Kühle zurückläßt, als vorzügliches Mittel gegen jeden üblen Geruch im Munde. Nicht minder ist diese Zahn-Pasta denen anzupfehlen, deren Zähne unrein und verdorben sind, da bei Anwendung dieser Pasta der an den Zähnen haftende so schädliche Zahnstein beseitigt, die Zähne stets weiß und das Zahnfleisch gesund und fest erhalten wird; sehr zweckdienlich ist dieses Mittel den Seelenten und Küstenbewohnern, wie auch jenen, die oft zu Wasser reisen, indem es den Scorbut verhütet. Preis per Dose 1 fl. 22 kr. ö. W.

Zahn-Plombe. Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hohler cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisereste, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Ausföderung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (w durch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird. Preis per Etuis 2 fl. 10 kr. ö. W.

Depots

in Marburg: in Bancalar's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariabühl, bei Herrn M. Moris und in Fr. Tauchmann's Kunsthandlung; Cilli bei Cisper und in Baumbach's Apotheke; Deutsch-Landsberg: C. Müller, Apoth.; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Sonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Kregitz's Witwe, Apoth.; Luttenberg: Fr. Pessiat, Apoth.; Mured: L. v. Steinberg, Apoth.; Pettau: C. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: B. Schulz, Apoth. und J. Weiginger; Rann: J. Schniderschitz; Rohitsch: Krippers Apotheke; Sauerbrunn: in der Apotheke; Steing: B. Timonschke; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligarsch; Wind. Landsberg: Bahulich's Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apoth.

Ein eleganter Wagen,

einspännig, offen, ist billig zu verkaufen: Tegetthoffstraße Nr. 8, Parterre. (322)

Zu vermieten:

Ein eingerichtetes Zimmer für einen ledigen Herrn, dann ein Keller auf 40 Startin, vom 1. Mai an. (320)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Mariahilfer Bank-

und

Commissionshaus,

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 71 A.

(Hotel Nummer.)

Die von uns ausgegebenen

Bons à fl. 100, 500, 1000 u. 5000 haben 90 Tage fixe Laufzeit und werden bis auf Weiteres mit

8% verzinst.

Diese Bons sind mit Coupons versehen, durch deren Rückstellung das Capital auf weitere 3 Monate prolongirt werden kann, und empfehlen wir dieselben dem P. T. Publikum der Provinz als geeignetste Capitalsanlage.

J. Squarenina & Comp.

Einslagen in Silber, Gold oder fremdländisch n Banknoten werden in derselben Währung zurückgezahlt, als sie geleistet wurden. (122)

eingerichtete Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzlage und Boden in der Tegetthoffstraße ist von Anfang Mai bis Ende Oktober zu beziehen. (317)

Näheres im Comptoir dieses Blattes.



Erläutende

[Feuerbursche u. Helfer] finden sofort lobende u. dauernde Arbeit in

G. Sigl's

Lokomotivfabrik in Wiener-Neustadt.



Kundmachung.

Montag den 21. April Vormittag 10 Uhr findet in St. Lorenzen im Gasthause des Herrn Gafner behufs Sicherstellung des Schotterbedarfes und der Geländerherstellung auf den Bezirksstraßen II. Klasse St. Lorenzen und Zoblberg pro 1873 eine Minuendo-Lizitation statt.

A. Der Schotterbedarf besteht in der Erzeugung und Verführung:

I. Bezirksstraße St. Lorenzen.

- a) für die Strecke vom Kreuzwirth bis zum Pfarrhause Maria Wüste 120
- b) von dort bis zum Hause des Rosoll 130
- c) von dort bis zum Ende der Bezirksstraße 100

Prismen Schlägelschotter à 40 □'.

II. Bezirksstraße Zoblberg.

Von der Ueberfuhr in Binsath bis zum Pfarrhause Maria Wüste 80 Prismen Rundschotter à 40 □'.

B. Geländerherstellungen sind erforderlich:

I. Bezirksstraße St. Lorenzen.

- 100 Kurrentkloster weiche Geländer 5—6" dick;
- 33 Stück eichene Säulen 5 1/2' lang, 6—7" dick;
- 15 Stück eichene Böcke 9' lang, 7" dick.

II. Bezirksstraße Zoblberg.

- 60 Kurrentkloster weiche Geländer 5—6" dick;
- 20 Stück eichene Säulen 5 1/2' lang, 6—7" dick.

Die Lizitationsbedingungen können hiermit eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 9. April 1873.

Der Obmann: Konrad Seidl.

Kundmachung.

Mittwoch den 23. April Vormittag halb 11 Uhr findet in Reisaig-Fresen im Gasthause des Herrn Lederer behufs Sicherstellung des Schotterbedarfes und der Geländerherstellungen pro 1873 für die Bölla-Bezirksstraße II. Klasse eine Minuendo-Lizitation statt.

Der Schotterbedarf besteht:

- a) in der Verführung von 200 Prismen Schlägelschotter à 40 □' vom Hause des Herrn Lederer auf die Strecke von der Ueberfuhr bis zum Wunzschmied;
- b) in der Erzeugung und Verführung von 80 Prismen à 40 □' auf die Strecke vom Wunzschmied bis zur Mahrenberger Bezirksgränze.

- 120 Kurrentkloster weiche Geländer 5—6" dick;
- 20 Stück eichene Säulen 5 1/2' lang, 6—7" dick;
- 5 Stück eichene Böcke 9' lang 7" dick.

Die Lizitationsbedingungen können hiermit eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 9. April 1873.

Der Obmann: Konrad Seidl.

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen P. T. Kunden und Geschäftsfreunden bringe ich hiemit zur Kenntniss, dass durch den Brand in meinem Fabriksgebäude die Arbeiten in keiner Weise gestört wurden und selbe in anderwärtigen Lokalitäten im vollsten Betriebe fortgesetzt werden.

Ich ersuche meine P. T. Herrn Geschäftsfreunde, mir ihr geschenktes Vertrauen fernerhin zu widmen und die sehr geehrten Aufträge in meiner Möbel-Fabriksniederlage — Tegetthoffstrasse — abzugeben, welchen ich durch reele und prompte Ausführung auf das eifrigste bemüht sein werde, gerecht zu kommen. Hochachtungsvoll (310)

Joh. T. Lacher.

Photograph

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon, empfiehlt seine (268)

photographischen Arbeiten.

Eine Industrie-Lehrerin,

an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Graz geprüft und hier angestellt, empfiehlt sich zur Uebernahme aller praktischen und Galanterie-Arbeiten, als: Tapiserie-, Applikations-, Perl-, gezeichneten hohen und Flachstickereien, Tuch-, Leder- und Wollblumen, dann aller Filet-, Frivolitäten-, Häkel-, und Strick-Arbeiten; endlich zum Damenkleidern, zu Weißnäthereien und Stickereien, und wird gründlicher Unterricht darin ertheilt.

Auch wird Unterricht in und außer dem Hause für Erwachsene nach einer leichtfaßlichen Methode, sowie für Anfängerinnen im Stricken, verbunden mit einem Vorkurs für die Schule, ertheilt. 309

Wittringhofgasse, Kammerersches Haus

Ein Gewölbe mit oder ohne Wohnung ist in der Magdalena-Vorstadt Nr. 18 vom 1. Mai zu vermieten. 314

Eine Stute sammt Fohlen

zu verkaufen. Anfrage bei Franz Ferk, Sophienplatz. (305)

Dünger-Verkauf.

Bei der Kavallerie-Kaserne kann fortwährend vorzüglicher **Pferde-Stalldünger** bezogen werden, die schwere zweispännige Fuhr zu 4 fl. 50 kr. ö. W. oder der Br. Centner zu 10 kr. ö. W. (316)

Auskünfte gibt der Kasern-Hausmeister.

Sonnenschirme in Wolle gefüttert

von fl. 1.20 bis fl. 2.30

Sonnenschirme in Mohair und Cloth gefüttert

von fl. 1.80 bis fl. 3.40

Sonnenschirme in Seide gefüttert

von fl. 2.— bis fl. 10.—

empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vorzüglichster Qualität

Friedrich Svetl

Grazervorstadt, im Kolletnig'schen Hause.

Auswärtige Aufträge werden auf das Beste ausgeführt. (256)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin, Louisen-991** strasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Promessen auf 1864er Lose

(für die Ziehung am 15. April d. J. Haupttreffer fl. 220.000) à fl. 2.50 und Stempel, **Lose der XV. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie**

Ziehung am 26. Juni d. J., Haupttreffer fl. 100.000 Silber-Rente, à fl. 2.50 sind zu beziehen durch 304

Rudolf Fluck,

Wechselstube, **Graz**, Sackstrasse Nr. 4.

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Grösste Auswahl

modern und gut gemachter

Herrenkleider,

sowie auch Stoffe nach Mass zur Anfertigung

zu billigsten Preisen, empfiehlt

A. Scheikl.

187

Lungenschwind-sucht ist heilbar!

Bewiesen in einem Buch, welches soeben in VIII. Auflage erschien und dem bereits viele Tausende einen neuen Lebensfrühling verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von M. Auerbach. **Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radikal.** Zu beziehen gegen Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 fl. — 4 Frs. 40 Cts. von 974

J. V. Albert in München, Maximiliansstrasse Nr. 37.

Liebig's echter Kumys-Extrakt

(condensirte Steppenmilch).

Von der k. k. Medizinalbehörde in Wien analysirt und als Heilmittel anerkannt, von der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft und den ersten ärztlichen Autoritäten geprüft und besonders empfohlen und überall nach den eingesandten Zeugnissen und Briefen durch die glänzendsten Erfolge bewährt, heilt rasch und sicher: **Lungenschwindsucht, Tuberculose, Rückenmarksdarre, Bluthusten, Magen- und Darmkatarrh, Abzehrung, Asthma, Bleichsucht, Scropheln, Magerkeit, Blutarmuth, Hysterie, Nerven- und Körperschwäche.**

Per Flacon 1 fl. — Broschüren gratis — Versandt nach ausserhalb durch das

General-Depôt bei A. Steinkamp.

Wien, Schleifmühlgasse Nr. 20.

Haupt-Depot in Wien bei Herrn Apotheker Weiss, Tuchlauben 27. (172)

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends

Abfahrt 6 U. 33 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 13 M. Früh und 9 U. — M. Abends.

Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Würzburg nach Triest.

Ankunft 1 Uhr 51 Min. Nachmittags.

Abfahrt 2 Uhr 20 Min. Nachmittags.

Von Triest nach Würzburg.

Ankunft 11 Uhr 58 Min. Mittags.

Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Nachmittags.

Stilzüge.

Von Wien nach Triest.

Ankunft 2 Uhr 5 Min. Nachmittags.

Abfahrt 2 Uhr 8 Min. Nachmittags.

Von Triest nach Wien.

Ankunft 2 Uhr 43 Min. Nachmittags.

Abfahrt 2 Uhr 46 Min. Nachmittags.